

Prayer Breakfast zur World Interfaith Harmony Week in München



Anlässlich der World Interfaith Harmony Week, die jedes Jahr weltweit im Februar mit interreligiösen Veranstaltungen gefeiert wird, lud die Münchner UPF am Samstag, dem 9. Februar 2019, zu einem Prayer Breakfast ein, was schon zu einem regelmäßigen Bestandteil des jährlichen Programms geworden ist. Unsere Initiative mag nicht die größte der Welt sein, aber sie gehört sicher zu den kontinuierlichsten.

Unsere Themafrage war „**Gott, Jahwe, Allah, Himmlische Eltern – Wer oder was ist Gott? Lässt sich überhaupt etwas über ihn herausfinden?**“

Repräsentanten aus vier verschiedenen Religionsgemeinschaften sprachen über ihre Gotteserfahrung und darüber, wie sie sich Gott nähern. Dabei stellten sie fest, dass sie eigentlich doch nicht so verschieden sind.



Marlene Straub, vom **Inayati-Sufi Orden**, ging kurz auf die 99 Namen Allahs ein, wie sie im Islam gelehrt werden, und auch über weibliche Aspekte des Göttlichen, wie sie im Hinduismus zum Ausdruck kommen. Gott sei wie ein Schatz, der entdeckt werden möchte.

Alfons Wellenhofer, Mitglied der **Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung**, sprach zunächst über das Gottesbild Jesu, wie er den Menschen den väterlichen Gott nahe brachte und dann darüber, dass Gott auch mütterliche Aspekte hat, wie es das Göttliche Prinzip lehrt, sodass man Gott sicher als Eltern sehen und sich Ihm so nähern kann.

Alfons Wellenhofer sprach zunächst über das Gottesbild Jesu, wie er den Menschen den väterlichen Gott nahe brachte und dann darüber, dass Gott auch mütterliche Aspekte hat, wie es das Göttliche Prinzip lehrt, sodass man Gott sicher als Eltern sehen und sich Ihm so nähern kann.

Eva Altendorfer von der **Scientologykirche** München sprach davon, dass man sich Gott durch verschiedene Ebenen von Dynamiken – von der individuellen bis zur göttlichen – nähern könne und trug eine Passage aus dem Buch „Weg zum Glücklich sein“ vor.

Noch viele andere Aspekte Gottes und wie man ihn erfahren kann, kamen beim regen Austausch zur Sprache, so z.B. dass man die Stimme Gottes in sich hören und sie zu einem lebenserfüllenden Ruf werden kann.



Zum Abschluss gossen wir noch symbolisch die Weisheit der verschiedenen Religionen in eine Schale und tranken dann davon.

Wir alle hoffen, dass die Ziele der UN Interfaith Harmony Week bald in Erfüllung gehen und wir viel dazu beitragen können – sodass eine Familie unter einem Gotte entsteht.

